MEMORIAE
VIRI
NOBILISSIMI ATQVE SPECTABILIS
DOMINI
JOANNIS WACHSCHLAGERI,
CIVIS IN PATRIA CIVIT. THORVNENSI
PLACIDA MORTE
D. XIII IVL. ANNO cIↄ Iↄ CCXIX.
POST LONGAS AEGRI CORPORIS MOLESTIAS
SOPITI,
INTER SOLENNES EXEQVIAS
DOMINICA VI. P. TRINIT.
CELEBRATAS,
SEQVENTES ELEGIAS SOLATII ET HONORIS CAVSA
DABANT
RECTOR ET PROFESSORES
GYMN. THORVN.



THORUNII, Impressit Iohann. Nicolai, NOBIL. SENAT. & GYMN. Typographus.

ratrem, illustrem aulae in Svecia Cancellarium ac Consiliarium Regium

Defunctus.

NVnc mihi Germanum cuperem, quem Martia coeli
Regna fovent Gothici, Regum dignata favore.
Oscula mille darem, prolique secunda precarer,
Quamvis fata iubent properare & ponere letho
Corporis exuvias, ac sensim frigore membra
Solvuntur, fractae vires & lumina languent.
Id quia fata negant atque intervalla viarum,
Vota mihi satis est atque ultima fundere dicta:
Forte aliquis (spes est) ad amicas perferet aureis.
Frater magne *vale, superas dum tendere ad auras*
Fert animus, Numen que vocat: me linquere terras
Vanaque cuncta iuvat, Te. nondum visere campos
Expedit aethereos, populique evolvere turbis.
Te Clarias artes nostrae docuere Camoenae,
Prussia quas semper coluit: sed iniquior aura
Abstulit his terris, vel virtus vexit ad orbem
Aurea hyperboreum, quia gratia dia Trioni
Arctoo sidus voluit fulgere propinquum.
Ignea mens concessa Tibi divinitus, alte
Provecta ad Sveonas, qui iam victricibus armis
Orbem terruerant, ivit reperitque quietem.
Macte animi Frater! quia non obstrictus iisdem
Laribus, ast Gothico Tibi construis orbe penates.
Hic adeo, quamvis veteres Tibi gentis honores
Stemmataque & laudes superant, tamen omnia facta
Maiorum ingenio propria virtuteque vincis,
Ipse Tibi prolique decus sublime futurus.

Hic

Hic arcana Tibi regum commissa potentum
Dirigis & signas, famam integritate tueris.
Mi diversa fuit ratio, me patria semper
Contentum modicis tenuit, me dulce Thorunum,
Otia sectanti mage quod tranquilla placebant,
Regales animos, augusta palatia, fasces
Et torques, Frater, prona Tibi mente relinquo,
Ardua quum facilis tractas nec mole gravaris.
Et iam mille mihi votis lacrymisque petite
Mille vale Frater, vitae dulcissima nostrae
Portio. Vive diu felix, Te gratia summi
Numinis aeternum ditet, tegat atque gubernet:
Reginae Procerumque favor, dum vivitur orbe,
Orbe tuo Sveonum, semper comitetur euntem.
Copia poste Tuo, tum gloria celsa recumbat,
Tardum & vicina contingat fronte Booten:
Et, si transplantata alio felicius arbos
Crescit, in immensum magnis radicibus actis,
Opto illustre genus ramos diffundat, & umbra
Oceano Gothico divisos lustret amicos.
Finio, diffugiunt vires, iam stamina vitae
Sunt deducta mihi. Fratres Civesque valete.
Tuque vale, commissa Deo, dulcissima coniux,
Te recreat servetque diu Clementia coeli.
At tu magne Tonans, homines qui lege perenni
Ire redire iubes, animam mihi suscipe fessam
Sedibus aethereis: hic exspectabo serenus
Consortem, fratrem, cunctos & sangvine iunctos,
Demum, terra vale! iam sidera vertice pulso.

Bonae memoriae
c. scr.

P. Iaenichius.

Ob die Ambition eins von den Lastern sey/
Die einem Dreyeck gleich den Laster-Pallast gründen?
Darüber zanckt man sich/und glaubt nicht einerley:
Wer wil die Ewigkeit bey grossen Lastern finden?
Ein Cynicus verwirfft was hohe Ehren liebt/
Ein Plato liebt sie mehr/ als es vielleicht vergönnet/
Dort steht Scheinheiligkeit/und hengt den Kopff betrübt
Daß man im Christenthum noch Ehren-Stellen kennet.
Ein Hobbes kommt dazu mit seiner Parität/
So allen die Natur gantz gleich hat ausgetheilet/
Democritus der lacht/weils wunderlich zugeht/
Biß ein Eclecticus den Schaden Josephs heilet/
Und sagt: die Ehre ist der Tugend Eigenthum/
So GOttes Heiligkeit sich selbsten außersehen/
Er giebt den Menschen auch auff Erden Ehr und Ruhm/
Nimm nur die Ehre weg/so ists mit uns geschehen.
Wo bleibet Obrigkeit/ die GOtt repræsentirt
Wenn Ehrerbietigkeit wird hintenan gesetzet?
Wird nicht ein Volck und Land zum Untergang geführt/
Wenn Ehr' und Ordnung wird von jung und alt verletzet?
Wie sieht es kläglich aus bey unser Kinder-Zucht/
Wofern das liebe Kind der Eltern Wort verachtet/
Und ohne Ehr' und Furcht sein Eigensinnchen sucht/
Ja Eltern noch dazu/daß sie es seh'n/verlachet.
Kan auch ein Hauß besteh'n/da Herr/Frau/Magd und Knecht
In gleicher Compagnie/ als wie im Kruge/ leben?
Wo bleibt Religion? Wie steht es umb das Recht?
Wenn jeder lehrt und lernt/ und gar nichts drauff will geben.
Es leidets nicht die Zeit/daß ich weitläufftig kan
Die Warheit meines Spruchs durch jeden Stand außführen/
Deshalben nehmet kurtz die Lehre von mir an:
Die Ordnung/ Ehr und Ruhm muß diese Welt regieren.
Jedoch nicht allzuviel/ noch mehr/ als es vergönn't
Der Ehrgeitz wird allein/die Ehre nicht verdammet/
Zu hoch stürtzt Icarum, wohl dem/der geht/ nicht renn't/
Mehr/ als es rechtens ist/ hat Satan angeflammet.
Es folget aber nicht/ das stets ein hohes Amt
Und grosser Titel-Pracht die Ehre muß erwerben/
Die Ehre kan auch seyn/weil sie von Tugend stammt/
Wenn man/ wie Atticus, will ohne Aempter sterben.
Und mancher hiesse klug/ wenn nicht Opinion:
Das Aempter einen Mann geehrt und weise machten/
Ihm fälschlich eingeflößt. Viel besser weit davon/
Als mit der Titelkeit und sonderlichen Trachten

Wie

Wie ein Philosophus nach altem Schroot und Korn'
Fein langsam fortzugehn und sich zu præsentiren/
Der gleichwohl nichts gekost aus des Parnassi Born/
Und offt durch andre muß sich lassen blindlings führen.
Wohlseeliger dein Thun hat dieses confirmirt/
Du hast der Ehre werth der Aempter Pracht gemeidet/
Du warst mit GOtt vergnügt/ dein Sinn ward nicht gerührt
Von dem/ was auff der Welt durchgehens wird beneidet.
Dein Vater ist geehrt/ so lange Hartknoch lebt
In der gelehrten Welt und angesetzten Schrifften/
Dein Bruder hats verdient/ daß man Jhn hoch erhebt/
Der Schweden Königreich muß Jhm ein Denckmahl stifften.
Nun triffst Du Ehr und Preiß bey deinem JEsu an/
Du hast hier müd und matt den schweren Lauff vollendet.
Seht dieses Beyspiel an/ und leset wer nur kan/
Die Jhr offt Leib und Seel aus Ehrgeitz habt verpfändet.

G. P. Schultz/ *D.*

WAs soll ich heute woll bey dieser Leiche schreiben/
Das dir/ mein Leser/ kan nach deinem Sinne seyn?
Soll ich bey dem/ was man bey Leichen pflegt/ verbleibe
Und sagen: daß der Tod hinreisset groß und klein;
Das weist du schon vorher. Was denn/ soll ich beklagen/
Daß dieser Sterbliche zu früh geschieden sey?
Das werden alle die/ so hinterblieben sagen/
Und von mir wär es nur ein leidiges Geschrey.
Vielleicht dörfft ich alsdann den Willen dir erfüllen;
Wenn ich hoch rühmen wolt den/ der verstorben ist/
Allein/ was helffen Jhm/ und dir die leeren Grillen/
Das ist ein Tant/ den ihm ein Welt-Narr hat erkiest.
Jch schreibe lieber: was dich kan und mich erbauen/
Und wer nicht freventlich der Warheit widerstrebt/
Wird seine Farben woll in seinem Spiegel schauen/
Wenn er mit falscher Schminck sein leeres Hertz beklebt/
Und dünckt sich woll geschmückt/ weil er im Hauffen gleisse
Sich einen Christen nennt/ wann Er bey seinem Wahn
Schon Christum nicht erkennt/ ob Er gleich nach Jhm heisset/
Doch meint er woll zu stehn auff einer richtgen Bahn.
So wird der gröste Theil/ wie selbst der Lehrer lehret/
Der Lehrer/ dessen Mund der Warheit nie verfehlt;
Von deme/ der allein/ der das thut/ was erhöret/
Und nach dem Himmel ringt/ (a) zun Jüngern wird gezehlt.

Sehr

Sehr mercklich sind die Wort/ da ringen/ trachten/ stehen
Beysammen/ da doch nicht die trachten kommen ein ;
Die ringen sollen nur zur Himmels-Pfort eingehen /
Und viele Trachtende davon entfernet seyn.
Bedencke Mensch die Wort/ sie heissen: trachten/ ringen !
Ich weiß/ das viele kaum zum trachten sind bedacht
Und heucheln sich: Ihr Weg werd sie zum Himmel bringen;
Hör/ wie der Heyland selbst auch Trachtende veracht.
Und zeigt: daß wenige den Weg zum Leben finden/ (b)
Der doch in seinem Wort ist deutlich gnug gezeigt ;
Das sichre Säumen macht/ das viele bleiben hinden /
Die offt zum trachten sind/ zum ringen nie geneigt.
Drumb merck den Unterscheid im trachten und im ringen :
Der Trachtenden sind viel/ die offt sind woll geübt
Im Nachtmal-Kirchen-gehn/ im Beten/ Lesen/ Singen /
Und wissen/ was im Wort GOtt zu erkennen giebt/
So alles nöthig ist/ ja köstlich/ gut zu nennen /
Doch ist es nicht genug/ zum Himmel einzugehn/
GOtt will im höhern Grad die wahren Jünger kennen /
Die Neue Creatur kan nur vor Ihm bestehn. (c)
Drumb heisset ringen woll: den alten Menschen tödten/
Durch Christi Todes Krafft im Neuen aufferstehn.
Hiervor mag billig ja der Heuchler Schaar erröthen/
Wenn sie nicht sieht/ was vor Lutherus (d) hat gesehn.
Wo aber/ wo ist woll der Neue Mensch zu finden /
Da fast die meiste Welt im alten Adam lebt ?
So muß der Warheit Krafft itzt für dem Schein (e) verschwinden/
Da alle Welt so gar am Schlamm der Erden klebt.
Drumb ist der Neue Mensch ein sehr verhaßter Tittel
Wenn er in Pauli Schul schon gantz gebräuchlich ist
Traun/ mancher dencket noch auff ein bewehrtes Mittel/
Daß er nur dieses Wort in seinem Kopff vergißt.
So wisse dann/ was man den Neuen Menschen nennet
Und wie selbst Pauli Lehr denselbigen erhebt :
Indem man JEsu Bild in seiner Klarheit kennet (f)
Daß nun nicht mehr der Mensch/ nur JEsus in Ihm/ lebt (g)
Der aber lebt nicht ehr/ biß daß zuvor zernichtet
Durch Selbst-Verläugnung ist/ der alte Sünden-Knecht (h)
Da dann der Neue Mensch wird herrlich auffgerichtet /
Der in der Seelen sich samt seinem Geiste regt. (i)
Und dann wird erst/ mein Christ/ dein Werck dein Thun und Wesen
Und selbst dein Glaube (k) auch für GOtt rechtschaffen seyn
Dein Kirch-dein Nachtmal-gehn/ dein Singen/ Beten/ Lesen/
Ist dann durch JEsum erst geheiligt/ lauter/ rein.

Drumb suche/ der der du dich von JEsu Christo nennest/
Daß du durch Trügerey die Warheit nicht verhelst/
Sieh/ daß du nicht allein den schmalen Weg erkennest/
Auch mit den wenigen die Pforte nicht verfehlst.
Weil Trachten anch nicht hilfft/ so suche du durch Ringen
Zum Leben einzugehn/ und durch die Pfort zu dringen.

(a) Luc. XIII. 24. (b) Math. VII. 13. 14. (c) 2 Cor. V. 17. Gal. VI, 15. (d) Lutherus setzt es/ und wir haben es im Kinder Catechismo gelernet/ das der alte Mensch in uns durch tägliche Reu und Buße soll ersäuffet werden / und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten/ und wiederumb täglich heraus kommen und aufferstehn ein Neuer Mensch der nach GOtt geschaffen ist/ in rechtschaffner Gerechtigkeit und Heyligkeit/ siehe Rom. VI. 4. (e) Tit. I, 16. 2. Tim. III, 5.

Reinh. Friedrich Bornmann.

EPITAPHIUM.

Tegitur hoc lapide

JOAN. WACHSCHLAGERUS

Qui, si singulares quæris, lector, virtutes,
Continentia & Fide
Exemplar ævi prioris fuit prorsus singulare.
Patriis enim avitisqve clarus meritis in Patriam,
Clarior fraterna extra Patriam virtute,
Ipse non sitiens titulorum, publico caruit ambitu,
Privata, qvæ sitientibus servit, sorte contentus,
Adeo, ut suorum potius, qvam suis plenus honoribus
Recusaverit oblatos, qvos appetunt multi.
Insidiosa qvia credidit bona,
Quæ concupiscentibus meliora, quam adeptis.
Ad hoc, fidem accipe,
Quam diu desponsatæ dedit semel, servavit semper.
Vir senior, sponsus diutinus, recens factus maritus.
Infirmus etiam, quod solent validi, fecit,
Sibi junxit vitæ sociam
Fere dum cœpit valedicere viventium societati.

Hoc

Hoc consilio: ne prius animam, quam fidem perderet.
Mirare itaque Tu, raram utriusque virtutis societatem,
Alia expectans ab aliis;
Et, vitalem dum spiritum ducis, memento:
Hodie senis, cras juvenis exequias duci.

P.
Jo. Arnd.

DEs Leibes Untergang/ für dem das Fleisch erstarret/
Und das Gemüthe sich recht qvält und ängstlich beugt/
Daß es gantz sonderlich auff Trost und Hülffe harret/
Ist so gewiß und fest/ daß alle Hoffnung treugt.
Weil doch der Erden Kloß/ den zwar das Leben zieret/
Und dem des Schöpffers Hand die schönste Bildung gab/
Zur Erden eilt/ worauß er seinen Ursprung führet/
Und sich der Sünden-Stoltz in ein gar enges Grab
Muß nach dem strengen Spruch des grossen Richters strecken/
Und die gesetzte Zeit/den Tag den GOtt bestimmt/
Erwarten muß/ da uns GOtt will auffs neu erwecken/
Und eine andre Zeit den festen Anfang nimmt.
Wohl dem! der immerdar das Erden-Nichts erwäget.
Wohl dem! der seinen Sinn stets von demselben lenckt/
Und sich auffs Himmlische zu allen Zeiten leget:
Ja der nicht ruht/ biß er des Geistes Krafft empfängt/
Die ihm vom künfftigen die sichre Hoffnung giebet/
Und ihn recht unverzagt so gar im Tode macht:
Daß er der Erden Pracht gantz willig von sich schiebet/
Und allen ihren Tand mit Freudigkeit verlacht:
Hingegen das Gemüth beständig dahin schicket/
Wo es in Ewigkeit und steter Lust soll seyn:
Denn da bey andern sich ihr Hoffnungs-Ziel verrücket/
So trifft der Außschlag hier weit über Wünschen ein.

Johann Friedrich Bachstrohm/
P. P. Extr.

ITe boni, præite senes, monstrate juventæ
Modum viamqve, ad aurea
Sidera qvæ ducat, jubeatque exsolvier istis
Membris animarum vinculis.
Et præeunt: hodie cœlum provectior ætas,
Sed cras subibit junior:
Urve hodie cives lugent decedere civem,
Sic cras dolebit incola
Pindi nostratis, rapiant qvod fata Minervæ
Et Sophrosynes asseclas.
Ite senes, non longa mora est, tellure relicta
Æqvam prememus orbitam.

Bon. memor. f.
I. ZABLERUS, P. P. Extr.